

WWF und EDEKA
**GEMEINSAMES PROJEKT
FÜR EINE BESSERE
BANANE**

JAHRESBERICHT 2019

Impressum

Herausgeber:in

WWF Deutschland

Stand

Dezember 2019

Autor:innen

Nikola Gückel, Denis Ünver — WWF Deutschland

Redaktion

Sylvia Ratzlaff — WWF Deutschland

Gestaltung

Denis Ünver — WWF Deutschland

Bildnachweise

Titelseite, S.4, 14, 15, 18 © Denis Ünver — WWF Deutschland
S. 7, 9, 13, 16, 17 © Afuera Ecuador — WWF Ecuador
Esri, HERE, Garmin, © OpenStreetMap contributors, and the GIS user community



Inhaltsverzeichnis

1 Hintergrund	04
2 Allgemeine Projektinformationen	06
3 Fortschritte	07
Überblick	
Methodik	
Ergebnisse Overall Goals	
4 Herausforderungen & Lessons Learned	15
Projektaustritte	
Ausweitungen von Farmflächen	
Überarbeitung KPIs	
Fusarium Tropical Race 4 (TR4)	
5 Ausblick	18

1 HINTERGRUND



Seit 2009 arbeiten WWF und EDEKA, einer der führenden Lebensmitteleinzelhändler in Deutschland, in einer Partnerschaft für Nachhaltigkeit in verschiedenen Themengebieten erfolgreich zusammen: Für den Klima-, Süßwasser- und Ressourcenschutz, für den Erhalt der Artenvielfalt und für eine verantwortungsvolle Produktion von Lebensmitteln. Ziel ist es, den ökologischen Fußabdruck von EDEKA sukzessive zu reduzieren und zunehmend Kund:innen für nachhaltigere Produkte sowie nachhaltigeren Konsum zu begeistern. Teil der Partnerschaft sind zudem drei Anbauprojekte, die zeigen, wie ökologische Verbesserungen in der landwirtschaftlichen Praxis möglich sind.

Eines unserer Anbauprojekte beschäftigt sich mit dem Bananenanbau. Die Banane ist nach dem Apfel das am meisten verkaufte Obst in Deutschland und wird rund um den Globus am Äquator in feucht-warmen und sehr artenreichen Gebieten angebaut. Die Früchte stammen hauptsächlich aus konventionellem Anbau - im deutschen Markt liegt der Anteil bei rund 85%.

Mit dem konventionellen Anbau gehen jedoch schwerwiegende ökologische und soziale Probleme einher, wie beispielsweise der hohe Einsatz von schädlichen Pflanzenschutzmitteln, hoher Wasserverbrauch, Überdüngung der Böden und auch die Produktionsbedingungen sind in den Anbauländern oft mit Problemen

verbunden. Hier treten immer wieder niedrige Einkommen, fehlende vertragliche und soziale Absicherung und Geschlechterdiskriminierung in den Fokus. Das trifft auch auf die Anbauregionen in Südamerika zu. Ecuador und Kolumbien zählen dabei zu den größten Bananenexporteuren der Welt. Auch bei EDEKA kommen die meisten Bananen aus diesen beiden Ländern.

Die Verbesserung der landwirtschaftlichen Praktiken in der konventionellen Bananenproduktion ist ein wichtiges Anliegen für WWF und EDEKA. Die Partner haben die ehrgeizige Vision, mit einem ganzheitlichen Ansatz den konventionellen Bananenbau anhand konkreter Maßnahmen umwelt- und sozialverträglicher zu gestalten und dem Projekt eine solche Strahlkraft zu verleihen, dass es Hebelwirkung in die Branche hinein entfaltet.

Die Grundvoraussetzung für jede Farm ist die Rainforest Alliance Einzelzertifizierung. Die Rainforest Alliance Zertifizierung umfasst mehrere Themenbereiche für die Verbesserung der konventionellen Produktion. Das Projekt geht aber noch einen Schritt weiter, denn wie andere gängige Zertifizierungssysteme, dazu zählen auch die Bio-Siegel, betrachtet Rainforest Alliance nicht alle ökologischen und sozialen Aspekte, die WWF und EDEKA für relevant halten. Daher wurde, gemeinsam mit Expert:innen, ein eigener Anforderungskatalog erstellt. Die-

ser Anforderungskatalog enthält Maßnahmen, die von allen Farmen umgesetzt werden müssen und setzt bei den folgenden sechs Themenbereichen an:

1 Natürliche Ökosysteme

2 Wassermanagement

3 Integriertes Anbaumanagement

4 Klimaschutz

5 Abfallmanagement

6 Soziale Verantwortung

2 ALLGEMEINE PROJEKT INFORMATIONEN

Projekt

Ein Projekt von WWF und EDEKA „Für einen umwelt- und sozialverträglicheren konventionellen Bananananbau in Ecuador und Kolumbien“

Anbauregionen

Ecuador (Provinzen Los Ríos und Guayas)
Kolumbien (Bundesstaat Magdalena, Nordkolumbien)

Vermarktung

Deutschlandweit in EDEKA-Märkten (seit 2014)
In der Schweiz in MIGROS-Märkten (seit 2015)

Projektziele

Verbesserung beim Anbau in den folgenden Schwerpunkten:

- 1) Natürliche Ökosysteme
- 2) Wassermanagement
- 3) Integriertes Anbaumanagement
- 4) Klimaschutz
- 5) Abfallmanagement
- 6) Soziales Engagement

Anzahl

9 Farmen (Ecuador)
12 Farmen (Kolumbien)

Fläche

3963 ha

Arbeitskräfte

3414





3 FORTSCHRITTE

Überblick

Im Jahr 2019 wurden wichtige Fortschritte in den einzelnen Themenfeldern des Projekts erzielt: Im Bereich **Wassermanagement** bewegten sich die Farmen in beiden Ländern mit großen Schritten auf die Zertifizierung mit dem AWS-Standard zu, einem wichtigen Ziel des Projekts. AWS steht für Alliance for Water Stewardship. Der WWF ist gemeinsam mit anderen Organisationen aus Wirtschaft, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft Mitglied im Bündnis. Dessen anerkannter Standard bietet Unternehmen ein Rahmenwerk zur Förderung einer kontextbasierten und nachhaltigen Nutzung von Süßwasser in einem Flusseinzugsgebiet.

Ein weiteres kniffliges Thema, das seit Beginn der zweiten Projektphase viel Aufmerksamkeit erforderte, konnte im Jahr 2019 maßgebliche Erfolge verbuchen: Die **Pestizidausbringung** mit dem Flugzeug. Dabei werden vor allem Fungizide gegen den Blattpilz „Black Sigatoka“ ausgebracht, der die Bananenstauden befällt. Um zu vermeiden, dass Pestizide auf Schutzzonen und natürliche Ökosysteme fallen, war die Überarbeitung der technischen Systeme der Flugzeuge in Kombination mit optimierten Flugbahnen der Überflüge unabdingbar.

Mit Beginn der zweiten Projektphase wurde der Anforderungskatalog um die **Landschafts- und Unternehmensebene** erweitert. Für die

Umsetzung der Landschaftsebene übernahmen die regionalen WWF-Büros in Ecuador und Kolumbien die Verantwortung. Der Fokus liegt hierbei auf der Arbeit über die Farmgrenzen hinaus. In diesem Rahmen fanden im Jahr 2019 beispielsweise Workshops zur Sensibilisierung zu den Themenschwerpunkten des Projekts in angrenzenden Gemeinden in Kolumbien und Ecuador statt. Außerdem wurden in beiden Ländern Farmmitarbeiter:innen darüber geschult, wie sie die Artenvielfalt in den Schutzzonen und Ökosystemen beobachten und kontrollieren können. In Kolumbien wurde dabei mit der Universität Magdalena in Santa Marta kooperiert. Die Schulungen stießen auf großes Interesse und in Zukunft sollen die Farmmitarbeiter:innen ihr neu erlangtes Wissen in einem professionell aufgesetzten Biodiversitätsmonitoring einbringen.

Auch an der externen **Kommunikation** über das Projekt wurde im Jahr 2019 gearbeitet und das sowohl in Deutschland, als auch erstmals in den Anbauländern. Als Highlight entwickelte der WWF Ecuador einen eigenen Image-Film, in welchem die Projektpartner und auch Farmarbeiter:innen ihre Sichtweise auf das Projekt schildern. Durch den WWF Kolumbien folgten weitere Videos sowie Infografiken, um die Projektinhalte anschaulich zu erläutern. Neben der aktualisierten Webseite zum Bananenprojekt des WWF Deutschland, können Interessierte auch weitere Einblicke

in das Bananenprojekt durch den WWF-Blog erlangen. Nikola Gückel, die Leitung des Projekts, berichtet hier über ihre Arbeit. Außerdem wurde im vergangenen Jahr an einer Broschüre, die das Projekt und seine bisherigen Erfolge erklärt, gearbeitet, die im Frühjahr 2020 veröffentlicht wurde.



Methodik

Der Anforderungskatalog besteht aus sechs Themenfeldern, für welche 18 Ziele formuliert wurden. Auf diese Ziele zahlen wiederum insgesamt 77 Maßnahmen ein.

Zu jedem Ziel wurde ein System mit den wichtigsten Leistungsindikatoren (Key Performance Indicators, kurz KPIs) erarbeitet. Diese sollen die Projektfortschritte transparent und nachvollziehbar messen und darstellen. Die KPIs werden einmal im Jahr umfangreich im Rahmen der Monitorings erhoben. Die Mo-

onitorings werden in der Regel von drei externen Auditor:innen durchgeführt, die während ihrer Prüfung auch eine beratende Funktion ausüben und den Farmen erklären, wie bestimmte Maßnahmen besser umgesetzt werden können.

Für jedes der sechs Themenfelder wurde aus dem Anforderungskatalog mindestens eine Maßnahme ausgewählt, die als sogenanntes „Overall Goal“ als Aushängeschild für das Themenfeld fungiert. Der Fortschritt der Overall

Goals wird ebenfalls mit einem Leistungsindikator gemessen. Außerdem sind alle Projektmaßnahmen in drei verschiedene Implementierungsgrade unterteilt:

- ROT** Praktik, deren Erfüllung obligatorisch ist, die Nicht-Erfüllung hat den Austritt der Farm aus dem Projekt zur Folge.
- GELB** Die Nicht-Erfüllung dieser Praktik hat eine Suspendierung und somit den Verlust des Projektlogos zur Folge.
- GRÜN** Praktik stetiger Verbesserung (Umsetzung von 50% bis Ende 2018, 70% bis Ende 2019, 95% bis Ende 2020)



Abbildung: Aufbau Anforderungskatalog

Ergebnisse Overall Goals

	ZIEL	INDIKATOR	2017	2018	2019
	Errichtung von Schutzzonen um natürliche aquatische Ökosysteme	Größe der Schutzzonen von natürlichen aquatischen Ökosystemen [in ha]	52,14 ha 38,68 ha (ECU) 13,46 ha (COL)	69,47 ha 52,46 ha (ECU) 17,01 ha (COL)	85,66 ha 69,25 ha (ECU) 16,41 ha (COL)
	Errichtung von Schutzzonen um natürliche terrestrische Ökosysteme	Größe der Schutzzonen von natürlichen terrestrischen Ökosystemen [in ha]	0,16 ha 0,16 ha (ECU) 0 ha (COL)	2,09 ha 2,09 ha (ECU) 0 ha (COL)	2,09 ha 2,09 ha (ECU) 0 ha (COL)
	Gesundheit und Fruchtbarkeit des Bodens werden sichergestellt und gestärkt	Liter und/oder kg von angewandten Herbizid-Produkten pro Hektar Anbaufläche	2,82 2,55 (ECU) 3,09 (COL)	2,22 2,22 (ECU) 2,22 (COL)	1,35 1,26 (ECU) 1,42 (COL)
		Dichte der Pflanzendecke [in %]	Umsetzung erst ab 2018	29,88 % 4,42 % (ECU) 55,33 % (COL)	56,95 % 25,89 % (ECU) 76,75 % (COL)
	Optimierung des Pestizideinsatzes	Toxic Load pro Hektar Anbaufläche	2592 3116 (ECU) 2067 (COL)	2313 2892 (ECU) 1735 (COL)	2322 3377 (ECU) 1530 (COL)
	Verbesserte Bedingungen der Arbeitssicherheit und -Gesundheit	KPIs in Überarbeitung			
	Gewährleistung der Nachverfolgbarkeit von Feststoffabfällen				

ZIEL	INDIKATOR	2017	2018	2019	
Optimierung des Wasserverbrauchs für die Weiterverarbeitung der Frucht	m³ Wasser/Kiste aktuell verwendet vs. m³ Wasser/Kiste verwendet im Vergleichsjahr (2017) [in %]	keine Daten	59,90 % 78,28 % (ECU) 47,18 % (COL)	21,37 % 28,15 % (ECU) 17,93 % (COL)	
	Optimierung des Verbrauchs in der Bewässerung des Anbaus	m³ Wasser/ha aktuell verwendet vs. m³ Wasser/ha verwendet im Vergleichsjahr (2016) [in %]	keine Daten	125,08 % 124,44 % (ECU) 125,72 % (COL)	109,43 % 93,22 % (ECU) 121,90 % (COL)
		Implementierungsgrad zur AWS-Zertifizierung [in %]	Umsetzung erst ab 2018	15 % 2 % (ECU) 25 % (COL)	67 % 22 % (ECU) 100 % (COL)
THG Emissionsquellen identifizieren, quantifizieren und reduzieren*	kg CO ₂ e / kg fertiggestelltes Produkt	keine Daten	0,16 0,15 (ECU) 0,17 (COL)	0,28 0,20 (ECU) 0,34 (COL)	
	kg CO ₂ e / ha	keine Daten	9358,59 8395,21 (ECU) 10099,65 (COL)	9453,58 9835,44 (ECU) 9157,18 (COL)	

*Die Datenerhebung für die KPIs im Bereich Klimaschutz wurde ab 2019 verbessert.

Exkurs: Natürliche Ökosysteme

Die wohl größte Errungenschaft im letzten Jahr im Bereich Natürliche Ökosysteme war die **Optimierung der Systeme zur Pestizidausbringung** mit dem Flugzeug, um Schutzzonen und natürliche Ökosysteme vor Pestizideinträgen zu schützen. Dies war eine besonders große Herausforderung, da die Pestizidausbringung in Ecuador durch einen Dienstleister erfolgt, der nicht nur Projektfarmen bedient. In Kolumbien war die Technik sogar noch fehleranfälliger und weniger fortschrittlich.

Mit Hilfe intensiver Forschungsarbeit durch den Lieferanten in Zusammenarbeit mit dem Dienstleister in Ecuador konnten im Laufe des vergangenen Jahres die technischen Systeme der Flugzeuge stark optimiert werden. Dadurch schließen die Düsen, durch welche die Pestizide ausgebracht werden, mittlerweile äußerst präzise nach den letzten Bananenstauden. Dank des engagierten Einsatzes des Lieferanten, bringen derzeit nur noch maximal 1% der Überflüge fälschlich

weise Pestizide über Schutzzonen aus. Per GPS Daten kann zudem im Nachhinein nachvollzogen werden, wo es zu einem Überflug von Ökosystemen oder Schutzzonen kam und ob dabei die Düsen der Flugzeuge geöffnet waren und somit Pestizide ausgebracht wurden. Von dieser Optimierung profitieren nunmehr nicht nur die Projektfarmen, sondern auch weitere Farmen in Ecuador, die mit dem Dienstleister zusammenarbeiten. I

n Kolumbien übernahm Tecbaco vor kurzer Zeit den Dienstleister für die Ausbringung von Pestiziden per Flugzeug. Auch hier wurde im Jahr 2019 intensiv an den Systemen gearbeitet sowie in neue Technik investiert, um zukünftig ähnlich gute Ergebnisse wie in Ecuador zu erzielen. Für das Jahr 2020 blicken wir gespannt auf die Verbesserungen, die die konzentrierte Arbeit aus 2019 mit sich bringen wird.



Exkurs: Wassermanagement

Die Zertifizierung mit dem **AWS-Standard** erwies sich im vergangenen Jahr als deutlich aufwendiger und zeitintensiver, als erwartet. Die Zertifizierung nach dem AWS-Standard ist eine **Neuheit im Bananensektor** und auch grundsätzlich in Lateinamerika noch recht unbekannt. Dass die Farmen hier eine enorme **Pionierarbeit** leisten mussten, wurde erst im Laufe des Jahres immer deutlicher: Es konnte auf keine bereits vorhandenen Strukturen oder Erfahrungswerte zurückgegriffen werden und selbst Auditor:innen ließen sich nur schwer aufreiben, da es in Lateinamerika noch kaum Leute gibt, die sich mit dem Standard auskennen. Besonders schwer hatten es die Farmen in Ecuador, da es auch seitens des WWF-Büros noch keine vertiefte Arbeit im Flusseinzugsgebiet gab, der sie sich hätten anschließen können. Die Farmen in Kolumbien konnten wiederum durch die aktive Teilnahme und Mitarbeit bei der Flussgebietsplattform „**Plataforma de Custodia de Agua**“, welche 2016 im Rahmen des Projekts ins Leben gerufen wurde und seitdem durch den WWF Kolumbien geführt wird, schon einige Voraussetzungen für die AWS-Zertifizierung erfüllen. Da in Ecuador diese Strukturen neu geschaffen werden mussten und somit ein größerer technischer Support für die Zertifizierung nötig war, tastete sich der Lieferant in Ecuador zunächst mit

zwei Pilotfarmen voran. Diesem Beispiel sollen dann die restlichen Farmen bis Ende 2020 folgen. Letztendlich konnte die ganze Arbeit allerdings belohnt werden: Im Dezember 2019 durchliefen alle Farmen in Kolumbien sowie die beiden Pilotfarmen in Ecuador offiziell die AWS-Auditierung und erhielten als Nachweis für ihre Arbeit die Zertifizierung.

Sie sind die ersten Farmen im Bananensektor in Ecuador und Kolumbien, die eine AWS-Zertifizierung erreicht haben. Somit gelten sie branchenweit als Pioniere im Umgang mit nachhaltigem Wassermanagement.

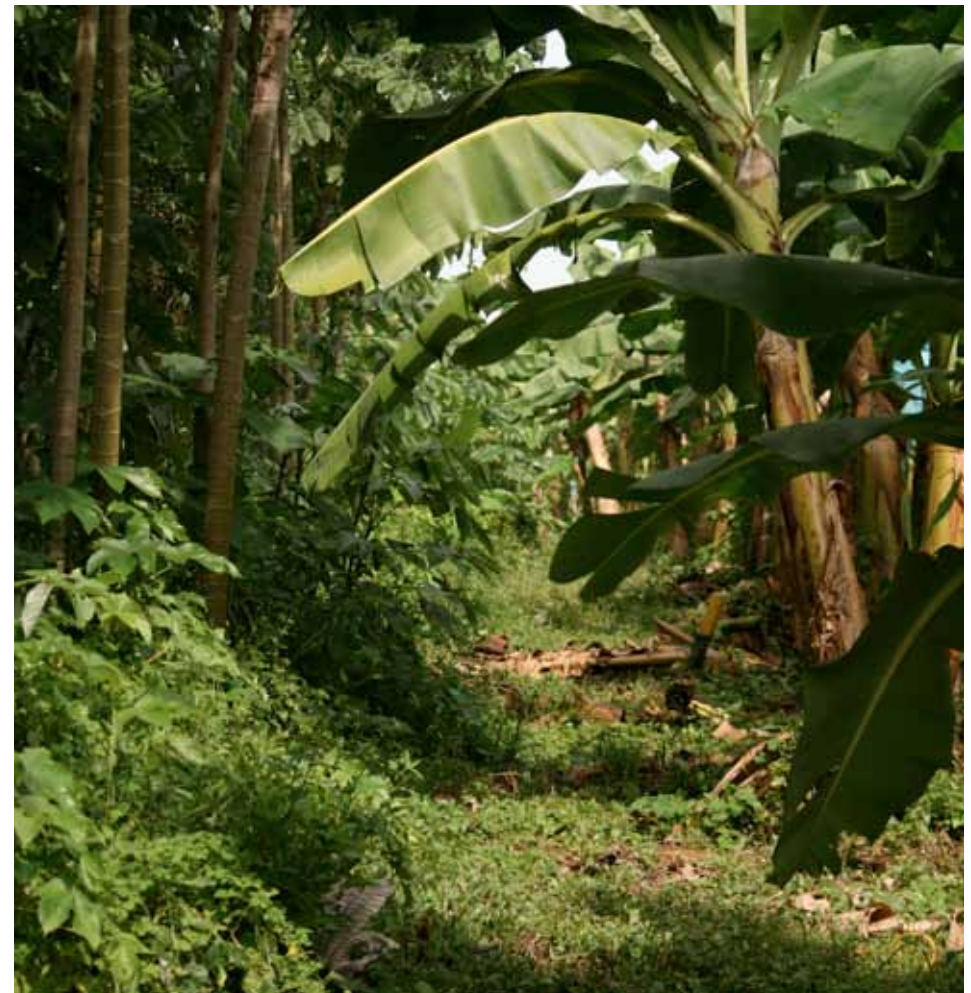
Exkurs: Integriertes Anbaumanagement:

Monokulturen, wie im Bananenanbau üblich, sind sehr anfällig für Krankheitserreger und Schädlinge. Deshalb müssen sie intensiv mit Pestiziden behandelt werden. Außerdem lassen sich die hohen Erträge nur mithilfe von Düngemitteln erzielen. Beide Agrochemikalien – Pestizide und Düngemittel – gehen in Boden und Wasser über, und haben negative Auswirkungen auf die Umwelt.

Von Farmen in Panama und Costa Rica verbreitete sich 1890 die sogenannte **Panamakrankheit**, eine Pilzkrankung, die sich letztlich über ganz Lateinamerika und Afrika erstreckte. Sie raffte die damals angebaute Bananen-Sorte „Gros Michel“ komplett dahin und führte zu enormen Ernteausfällen. Einmal mit der Panamakrankheit befallen, verwelkt die Staude und stirbt schließlich ab. Inzwischen befällt der Pilz als sog. **Tropische Rasse 4 (TR4)** auch die heute vor allem angebaute Cavendish-Sorte auf Farmen in tropischen Anbauregionen. Angefangen in Südostasien in den 90er Jahren, breitete sich der TR4-Pilz über Australien, Afrika und den arabischen Raum aus. Im August 2019 wurde der erste Fall in Lateinamerika in Kolumbien bestätigt. Daher wurden in beiden Projektländern strikte Regeln (sogenannte „Biosicherheitsvorkehrungen“) zur Eindämmung der Ausbreitung des Pilzes

eingeführt. Denn der Pilz ist resistent gegen Fungizide, die leicht übertragbaren Sporen (über Kleidung, Wasser, Pflanzenmaterial) können 30 bis 40 Jahre im Boden überleben.

Diese Regeln verbieten beispielsweise auch die **Einführung von Pflanzenmaterial**, das von außen auf die Farm gebracht werden soll, was es insbesondere den Farmen in Ecuador erschwerte, das Ziel von 50% Bodenbedeckung bis Ende 2019 zu erreichen: Die Setzlinge für die Bodenbedeckung dürfen nun nicht mehr von außerhalb beschafft werden. Um dennoch an diesem Ziel zu arbeiten, setzten die Farmen auf bereits gepflanzte Setzlinge und nutzten deren Ableger, welche folglich auf den Farmen verteilt wurden. Etwas leichter hatten es hier die Farmen aus Kolumbien: Allein durch den Verzicht auf Herbizide wuchs bereits eine natürliche und diverse Bodenbedeckung, die kein aktives Pflanzen mehr erforderte. Alle Farmen in Kolumbien erreichten das Ziel im Bereich Bodenschutz für 2019 ohne Probleme.



4 HERAUSFORDERUNGEN & LESSONS LEARNED

Projektaustritte

Im Jahr 2019 verließen zwei Farmen das Projekt auf eigenen Wunsch – je eine in Kolumbien und eine in Ecuador.

Der Ausstieg der kolumbianischen Farm ließ sich auf den Wechsel des Farmmanagements zurückführen. Der neue Besitzer zog dem Thema Nachhaltigkeit andere Prioritäten vor. Bei der Farm aus Ecuador war der Ausstieg auf ein mangelndes Verständnis für den Mehrwert des Projekts zurückzuführen. Bei einigen Maßnahmen war dem Farmmanagement nicht ausreichend klar, welchen Vorteil diese bringen und warum sie überhaupt umgesetzt werden müssen.

Beide Farmen sind unabhängige Farmen. Auch wenn ihre Beweggründe für die Austritte verschieden waren, lässt sich daraus dennoch eine klare Lektion ableiten:

Farmen muss mehr Kontext zu den Projektmaßnahmen gegeben werden. Ein größeres Verständnis, zu welchem Zweck Maßnahmen umgesetzt werden und welche Vorteile die Umsetzung dieser Maßnahmen mit sich bringen ist zwingend notwendig, um

eine nachhaltige Veränderung zu bewirken. Dies soll zukünftig über eine engere und umfangreichere technische Unterstützung seitens der Expert:innen abgedeckt werden, beispielsweise in Form von zusätzlichen Schulungen oder durch die Berücksichtigung von Farm-individuellen Besonderheiten.

Grundsätzlich ist auch zu bedenken, dass die Umsetzung der Maßnahmen für unabhängige Farmen mit einem höheren wirtschaftlichen Risiko verbunden ist. Während Dole potenzielle Risiken wie Ertragsrückgänge, beispielsweise durch die Anpassung des Düngeprogramms, kompensieren kann, wirkt sich dies bei den unabhängigen Farmen unmittelbar auf ihre finanzielle Situation aus. Auch dieses Risiko soll zukünftig stärkere Berücksichtigung finden.



Ausweitungen von Farmflächen

Sowohl in Ecuador als auch in Kolumbien wurden im Jahr 2019 die Produktionsflächen einzelner Farmen ausgeweitet. Da alle Flächen der Projektfarmen die Projektkriterien erfüllen müssen, müssen sich auch neue Projektflächen einer strengen Prüfung unterziehen. Ausweitungen der Produktionsflächen kamen im Vorfeld in dieser Form noch nicht vor, dementsprechend wurde dafür ein neuer Prozess aufgesetzt. Dieser beinhaltet zum Beispiel eine Prüfung, dass auf den Flächen

seit dem Jahr 2004 kein Wald zugunsten von Ackerland gerodet wurde. Bis der Prüfprozess abgeschlossen ist wird über einen Rückverfolgbarkeitsprozess gewährleistet, dass keine Früchte von den neuen Flächen unter dem Projektlogo vermarktet werden.

Überarbeitung KPIs

Die Erreichung von Projektzielen wird mit Hilfe von KPIs gemessen. Insgesamt werden 50 KPIs durch die Farmen und mit Unterstützung der Expert:innen erhoben. Im Jahr 2019 wurde die Erhebung zum ersten Mal umfangreich durchgeführt und dokumentiert. Dieser Prozess erwies sich allerdings als sehr aufwendig und fehleranfällig, da jede Farm die KPIs auf eine unterschiedliche Weise interpretierte. Um den Farmen diesen Prozess zu erleichtern, wird derzeit an einem digitalen Tool zur verein-

fachten Datenabfrage gearbeitet. Dies soll es ermöglichen, dass die KPIs aus Basiswerten, die von den Farmen eingegeben werden, automatisch errechnet werden. Damit wird die Erhebung wesentlich robuster und weniger anfällig für individuelle Fehler. Die Digitalisierung soll ebenfalls eine Datenbank der Indikatoren beinhalten womit zukünftig aussagekräftige Statistiken zu den Projektmaßnahmen und Zielen einfacher erstellt werden können.



Fusarium Tropical Race 4 (TR4)

Die wohl größte Bedrohung des gesamten Bananensektors erreichte im letzten Jahr schließlich auch Lateinamerika. Im Juni wurden bereits erste Meldungen bekannt, dass es mehrere Verdachtsfälle über das Aufkommen des Fusarium Pilzes Tropical Race 4 (kurz TR4) auf Bio-Farmen im Norden Kolumbiens in der Region La Guajira geben sollte. Dieser Verdacht bestätigte sich im August 2019. Um die Ausbreitung des Krankheitserregers so gut wie möglich einzudämmen wurden auch für die Farmen in Kolumbien und Ecuador strikte Biosicherheitsvorkehrungen definiert. Diese Vorkehrungen schränken teilweise auch die Umsetzung der Projektmaßnahmen ein. So zum Beispiel im Fall der Bodenbedeckung (wie bereits im Exkurs Integriertes Anbaumanagement unter 3.3 beschrieben). Da jede Person, die eine Farmen betritt, ein:e potenzielle:r Überträger:in des Erregers sein kann und somit eine Gefahr darstellt, wurden Besuche von Externen, die nicht zwingend nötig waren, massiv reduziert. Für unsere Auditor:innen und WWF Kolleg:innen bedeutet das seitdem, dass sie nur mit erhöhtem Aufwand ihrer Arbeit nachgehen können. Dennoch konnten für ihre Besuche Ausnahmen geschaffen werden, sodass diese nach wie vor stattfinden konnten.





5 AUSBLICK

Ausblick

Mit dem Abschluss des Jahres 2019 geht das Projekt in die finale Runde der zweiten Projektphase, die im Dezember 2020 enden wird. Bisher konnten bereits viele wichtige Erfolge erzielt werden, dennoch muss auch im letzten Jahr der zweiten Projektphase an einigen Punkten gearbeitet werden.

Mit Abschluss des Jahres 2020 sollen die Wirkungen des Projekts auf seine Umgebung evaluiert werden. Dabei wird auf bereits erhobene quantitative Messwerte, wie die KPIs, zurückgegriffen. Darüber hinaus werden durch qualitative Methoden neue Daten und Messwerte erhoben, um ein integriertes Verständnis für die Wirkung des Projektes über reine Zahlenwerte hinaus zu erlangen. Eine weitere Analyse soll zeigen, inwiefern sich das Projekt auf die Umweltkosten der Farmen auswirkt. Bei der Umweltkostenanalyse, die auf einer Umweltbilanz der Projektbanane basiert, handelt es sich um eine systematische Analyse der negativen Auswirkungen, die durch die Bananenproduktion auf die Umwelt entstehen. Sie soll von unabhängigen Expert:innen durchgeführt werden.

Bis Ende 2019 stand noch nicht fest, ob das Projekt ab dem Jahr 2021 in eine weitere Projektphase starten würde. Bei dem halbjährlichen Projektmeeting im Januar 2020 beschlossen die Projektpartner

allerdings einstimmig die Weiterführung des Projekts. Dementsprechend wird sich das Projektteam im Jahr 2020 intensiv der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung der neuen Projektphase widmen. Das Konzept des Projekts soll noch einmal kritisch hinterfragt und durchdacht werden. Natürlich wird es zukünftig für die Projektfarmen neue Maßnahmen geben, die umgesetzt werden müssen, um noch nachhaltiger zu produzieren. Insbesondere dem sozialen Themenschwerpunkt soll noch mehr Gewicht verliehen werden. Außerdem sollen neue Expert:innen aus der Region die Farmen noch intensiver fachlich unterstützen und Hilfestellung leisten. Auch der Aufbau von lokalen Kapazitäten und Knowhow direkt auf den Farmen wird eine nicht unwesentliche Rolle spielen, denn schließlich möchte das Projekt dauerhaft Veränderung schaffen.



Mehr über die strategische Partnerschaft zwischen WWF und EDEKA ist auf folgenden Webseiten zu erfahren:

www.wwf.de/edeka

www.edeka.de/wwf

KONTAKT WWF

Nikola Gückel
WWF Deutschland
Mönckebergstraße 27
20095 Hamburg
nikola.gueckel@wwf.de

KONTAKT EDEKA

Nachhaltiger Einkauf / CSR
EDEKA ZENTRALE Stiftung & Co. KG
New-York-Ring 6
22297 Hamburg

